

Schlamm Schlacht



Augen zu und durch: Motorsport in seiner wohl härtesten Form gab es am Wochenende bei der BERU East-Enduro-Challenge in Neuhaus-Schierschnitz zu erleben. Manch ein Fahrer musste angesichts einer durch den Regen teilweise knietief aufgeweichten Rennstrecke per Muskelkraft sprichwörtlich seine Karre aus dem Dreck ziehen. Eine Ausfallquote von 64 Prozent machte deutlich, welche hohen Ansprüche der Wettbewerb an Teilnehmer und Material stellte. Nach Angaben des Veranstalters verfolgten entlang der Strecke etwa 10 000 Zuschauer das Motorsportspektakel. Foto: camera900.de ► SEITE 18



Schlangengestehen war angesagt beim Schlammloch nahe Rohrhof. Vergebens suchten vor allem Hobby-Fahrer nach einer neuen Strategie, das schier unüberwindliche Hindernis zu knacken. Fotos (2): camera900.de

Im knietiefen Morast ist sächsisch Trumpf

Motorsport | Rund 10 000 Zuschauer säumen am Samstag die Strecke der 16. East-Enduro-Challenge in Neuhaus-Schierschnitz

Von Hans-Jürgen Fischer

Neuhaus-Schierschnitz – Die Enduristen aus dem Erzgebirge gaben beim Enduro-Großereignis im Landkreis Sonneberg mit Start- und Ziel in Neuhaus-Schierschnitz ganz klar den Ton und ließen der Konkurrenz kaum eine Chance. Schnellster des mehr als 600-köpfigen Fahrerfeldes war am Samstag Markus Kehr (Flöha). Der Sachse in Diensten von KTM wurde seiner Favoritenrolle absolut gerecht und siegte vor Andreas Beier (Krumhermersdorf) und Derrick Görner (Gornau).

Den Sieg in der Kategorie E1 holte sich Andreas Beier vor seinem Teamkollegen Arne Dörmeyer (Schönwalde) und Thüringens besten Geländefahrer, Dirk Peter (Dittrichshütte). Die E2 gewann Marco Straubel (Fassendorf) vor Stefan Geyer (Bad Wurzach) und Mike Hartmann (Sulzbach). Die Mannschaftswertung entschied das Team vom ADAC Sachsen in der Besetzung Kehr, Görner, Scheidhauer für sich; Platz zwei ging an das Junior-Team des ADAC Sachsen. Beste Frau im Teilnehmerfeld war Heike Petrick, natürlich auch aus Sachsen. Die Fahnen der Südthürin-



Während vor allem Top-Fahrer das Maisfeld nahe Weidhausen mühelos durchflogen, steuerten viele Amateure vorsichtiger durch das Grün.

ger bei der Challenge hielt Ronny Züllich (Föritz) in der Klasse E1 der Hobby-Fahrer mit seinem Sieg hoch.

Dass die diesjährige, im Zeichen des Mauerfalls vor 20 Jahren stehende Geländefahrt im einstigen Grenzgebiet zwischen Thüringen und Bayern keine Spazierfahrt war, wird besonders an der Ausfallquote von 64 Prozent ersichtlich. Selbst in den Reihen der Spitzenfahrer gab es reichlich Lücken. Beson-

ders gebeutelt wurde die E2, in der 39 Prozent der Meisterschaftsstarter das Ziel nicht erreichten. Unter anderen eben auch nicht Thüringens Hoffnung in diesem Hubraumbereich – Patrick Heß (Suhl). Ebenso musste E3-Fahrer Marco Siedel (Hörselgau) seine Maschine vorzeitig abstellen.

Weil die starken Regenfälle in den Vortagen die Bedingungen zusätzlich verschärft und sich in einige Passagen die Lage

bereits am Ende des ersten Umlaufes dramatisch zugespitzt hatten, entschloss sich die Fahrtleitung notgedrungen zur Verkürzung der Distanz von drei auf zwei Runden. Gestrichen wurden jedoch nicht die Wertungsprüfungen zur Deutschen Meisterschaft. Die besten Fahrer mussten also – wie geplant – sechs Prüfungen absolvieren mussten.

Sieger Kehr lobte nach der Zieldurchfahrt die Streckenfüh-

rung und sagte zudem, dass die diesjährige BERU East-Enduro-Challenge zu den besten Veranstaltungen ihrer Art in Deutschland gehöre und hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades hinter dem Offroadklassiker „Rund um Zschopau“ anzusetzen sei. Entscheidend für dieses positive Urteil waren auch die neu in den 70-Kilometer-Rundkurs aufgenommene Waldpassage bei Oerlsdorf, in denen sich relativ schnell die

Spreu vom Weizen trennte. Die Fahrer mussten sich in diesem Bereich über mehrere Kilometer mit eingeletem ersten Gang und reichlich Körpereinsatz durch teilweise knietiefen Morast kämpfen. Motorrad-Geländesport dieser Art gab es viele Jahre nicht mehr in Thüringen. Nicht wenige Zuschauer fühlten sich in Zeiten der legendären Suhler Mittelgebirgsfahrt zurückversetzt.

Simson-Werksfahrer staunt

Einer, der sich die diesjährige Enduro-Challenge nicht entgehen ließ, war der ehemalige Simson-Werksfahrer Rolf Hübler. Er, viele Jahre in der Sportabteilung des Suhler Fahrzeugwerkes, hatte zwei Europameistertitel der Achttelliterklasse nach Thüringen geholt und auch bei der Sechstagesfahrt für Furore gesorgt, war beeindruckt von der Geländefahrt des MC Isolator und dem Zuschauerzuspruch: „Das ist ja fast wie in alten Zeiten. Man könnte meinen, die Thüringer wollen der Zschopauer Geländefahrt den Rang ablaufen.“ Doch bis dahin ist es freilich noch ein gutes Stück Weg.